



„Happy End“

Was das GESCHÄFT über sein FU

Kaum etwas beschäftigt Hundehalter T
felligen Freundes. Dabei geht es nicht
der Hinterlassenschaft, sondern vielm
check. Denn der kann höchst aussagek

Die Verdauung ist eine der Grundlagen des Lebens – das gilt natürlich auch bei unseren Hunden. Ihre Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf Vitalität und Gesundheit. Ob sie stimmt und der Vierbeiner sein Futter optimal verwerten kann, lässt sich unter anderem sehr gut an seinem Kot erkennen. Der nennt sich in der Fachsprache Fäzes und besteht aus Wasser, unverdaulichen Nahrungsbestandteilen, abgestoßenen Epithelzellen der Darmschleimhaut, Sekreten der Verdauungsdrüsen, Fäulnisstoffen sowie Darmbakterien. Ein regelmäßiger Blick darauf hilft, Störungen zu erkennen und zu beheben. Mit etwas Übung kann jeder Halter herausfinden, was sein Hund gefressen hat und ob das Futter für ihn passend ist.

Über große und kleine Häufchen

Neben der Portionsgröße bestimmt auch der Gehalt an unverdaulichen Bestandteilen wie den Ballaststoffen die Kotmenge. Diese kann von Hund zu Hund unterschiedlich ausfallen. Ein bis drei Geschäfte am Tag sind normal. Nur Welpen und Junghunde müssen etwas öfter auf die Wiese.

Kleine Häufchen sind unbedenklich, solange der Stuhlgang regelmäßig und weich ausfällt. Sind die Hundehaufen aber ungewöhnlich groß und muss sich der Vierbeiner verstärkt entleeren, ist das ein Indiz für eventuelle Ernährungsfehler oder eine Kost, die Bello nicht optimal verwerten kann. Wurde er vielleicht gerade auf eine energiearme Nahrung mit vielen Ballast-

stoffen umgestellt? Dann ist es normal, dass er mehr ausscheidet als gewöhnlich. Das liegt daran, dass die satt machenden Ballaststoffe nicht verdaut werden.

Ist die Kotmenge grundsätzlich groß, hilft es oft, auf ein hochwertigeres Produkt mit einer besseren Verdaulichkeit umzusteigen. Bleiben die Exkremente trotzdem riesig, sollte ein Tierarzt konsultiert werden, denn das deutet auf eine tiefer liegende Störung hin. Gleiches gilt bei wenig Stuhlgang oder sehr hartem Kot. Als Ursache kommt eine Verstopfung infrage, die nicht nur äußerst schmerzhaft, sondern auf Dauer auch gefährlich werden kann.

Braun ist nicht gleich braun

Bei manchen Vierbeinern weist die Hinterlassenschaft eine gleichmäßig dunkelbraune Farbe auf, bei anderen



des Hundes TTER verrät

Tag für Tag so wie das Häufchen ihres
nur um das pflichtbewusste Aufheben
er um einen notwendigen Verdauungs-
mäßig sein.

schimmert sie grünlich oder rötlich. Dafür sind die Zutaten im Futter verantwortlich. Bei Hühnchen und Pute sind hellbraune Häufchen normal, Karotten verursachen dagegen einen orangefarbenen Ton, Kräuter sowie Spinat einen eher olivfarbenen.

Bedenklich ist schwarzer Kot, denn der weist auf eine Blutverdauung hin. Beim Barfen mag frisches Blut in der Mahlzeit enthalten sein, ansonsten aber könnte die Farbe von Blutungen im Magen-Darm-Bereich kommen. In diesem Fall sollte der Hund unbedingt untersucht werden.

Einen genauen Blick bedarf es, wenn der Stuhl plötzlich sehr viel heller oder gelb gefärbt ist. Das kommt oft nach einem Futterwechsel vor und reguliert sich nach ein bis zwei Tagen wieder. Ist das nicht der Fall, kann eine un-

genügende Verdauung der Nährstoffe zugrundeliegen, eine Störung der Leber und des Magen-Darm-Traktes oder aber es fehlen wichtige Verdauungsenzyme.

Bei weißen Exkrementen liegt der Grund in einer zu umfangreichen Knochenfütterung, beispielsweise beim Barfen. Alternativ kann die Kalziumversorgung mit Knochenmehl erfolgen, und die Menge sollte genau an den Bedarf des Hundes angepasst werden.

Die Konsistenz ist ausschlaggebend

Das optimale Häufchen ist gut geformt und nur so weich, dass es sich leicht aufsammeln lässt, ohne Spuren zu hinterlassen. Braucht der Hund besonders lange, um Kot abzusetzen, und ist dieser sowohl sehr trocken als auch hart, deutet das wiederum auf eine Verstopfung hin. Ausgesprochen gefährlich ist die vor allem bei Fütterung großer Mengen an Knochen, die unter Umständen im Dickdarm eine sehr harte Masse bilden und kaum ausgeschieden werden können. Erkennbar ist das daran, dass der Vierbeiner sich immer wieder zum Darmentleeren hinhockt, aber nichts herauskommt. Dieser sogenannte „Knochenkot“ verursacht Schmerzen und kann schnell zum Notfall werden.

Leichtere Formen der Verstopfung entstehen oft bei älteren und übergewichtigen Tieren oder durch falsche Fütterung. Dann ist es zunächst sinnvoll, die Mahlzeit mit Ballaststoffen wie eingeweichten Flohsamenschalen oder eingeweichten geschroteten Leinsamen zu ergänzen.

Ein Alarmsignal bedeutet andauernder sehr weicher Kot. Er entsteht, wenn der Darm versucht, ihn schnell loszuwerden, sodass keine Zeit mehr bleibt, um über den Dickdarm das Wasser aufzunehmen. Es gibt sehr viele Ursachen für weiche Exkremente, die von Futterunverträglichkeit über Parasiten bis zu Stress reichen. Treten sie nur selten auf und ist der Kot am nächsten Tag wieder normal, braucht sich der Halter aber in der Regel keine Gedanken zu machen.

Bei Durchfall gehen neben Flüssigkeit auch Nährstoffe verloren. Allein aus diesem Grund ist dieser Zustand auf Dauer ungesund. Zudem schädigt lang anhaltend weicher Kot die Darmflora und damit auch die Darmgesundheit. Und dauerhafter Durchfall erhöht die Wahrscheinlichkeit für Futtermittelallergien. Jeder flotte Verdauungsdurchmarsch kann potenziell eine Allergie he-
ranzuchten.

Die Konsistenz der tierischen Hinterlassenschaft bedarf also besonderen Augenmerks. Ist sie wiederholt außerhalb des Normalzustands, sollte ein Tierarzt zurate gezogen werden. Auf jeden Fall aber, wenn der Kot flüssig oder blutig ist und der Hund zudem weitere Symptome wie Schlappeheit oder geringen Appetit zeigt. Das gilt insbesondere für Welpen mit Durchfall, denn sie haben nur wenige Reserven, um den Flüssigkeitsverlust auszugleichen.

Unerwünschte Bestandteile

Nimmt der Hund Dinge wie Wurstpellen, kleine Steine oder Stoffe auf, kommen diese meistens unverdaut wieder zum Vorschein. Ausgeschieden stellen sie keine Gefahr mehr dar, aber der Halter passt in Zukunft besser auf, was sein Hund hinunterschlingt. Denn solche Fremdkörper können den Darm auch verstopfen oder verletzen und im schlimmsten Fall zum Tode führen.

Wurmbefall ist nicht immer mit bloßem Auge sichtbar, da die ausgeschiedenen Wurmeier mikroskopisch klein sind. Ein starker Befall allerdings lässt sich gut im Kot erkennen. Ganze Parasiten sehen wie dünne Spaghetti aus, Teile von Würmern wie Reiskörner. Dann ist in Absprache mit dem Tierarzt eine Entwurmung notwen-

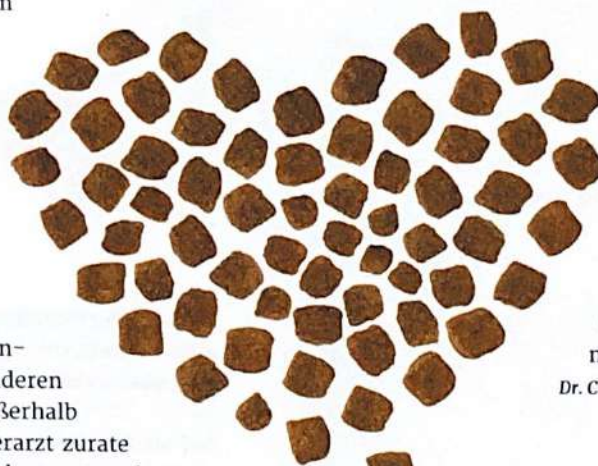
dig. Aber aufgepasst, auch nicht ausreichend gekochter Reis kann als „Korn“ ausgeschieden werden und nach einem Parasiten aussehen. Kohlenhydrate sollten daher immer weich gekocht sein, bevor sie ins Futter gelangen.

Fazit

Der Kot ist ein sehr getreuer Spiegel der Verdauung. Sind Aussehen oder Konsistenz über mehrere Tage hinweg verändert, sollte dem immer auf den Grund gegangen werden. Der Vorgang kann harmlos, aber auch

Anzeichen einer Erkrankung sein. Allerdings ist es im Umkehrschluss nicht möglich zu sagen, dass der Hund kerngesund und parasitenfrei ist, nur weil das Häufchen gut geformt ist. Denn Störungen zeigen sich mitunter erst, wenn sie wirklich massiv sind.

Dr. Charlotte Kolodzey



Fotos: © Usuev brisch, helga1981/odabe.stock.com

Nr. 03/2019 Juli • August • €2,80

DAS MAGAZIN FÜR DEUTSCHLANDS HUNDEMETROPOLEN

Service

V.I.P.

Ernährung

Interview

Welche Persönlichkeit hat mein Hund?



Das Ernährungsspezial zum Sammeln

